

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Heinz Großer, Andreas Langnickel und Regina Stoll

Ein regionaler Arbeitsmarkt im Umbruch

23. Jg./1990

4

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Ein regionaler Arbeitsmarkt im Umbruch

Wirtschaftliche Situation und Beschäftigung im Kreis Pirna (Sachsen) beim Übergang zur Marktwirtschaft

Heinz Großer, Andreas Langnickel und Regina Stoll, Dresden*)

Im Sommer 1990 führte eine Arbeitsgruppe des Zentralen Forschungsinstituts für Arbeit in Dresden eine regionale Analyse zur wirtschaftlichen Situation und zur Arbeitsmarktlage im Kreis Pirna durch. Die Auswertung verschiedener statistischer Materialien zur Beschäftigungsstruktur, zum Ausbildungsstellenmarkt sowie eine Betriebsbefragung bildeten die Basis, den Umstrukturierungsprozeß ansatzweise transparent zu machen. Schwerpunkte der Analyse lagen in der Darstellung der Qualifikationsstruktur des Erwerbstätigenpotentials und der Strukturierung der Arbeitslosigkeit im Juli 1990. Die genutzten arbeitsmarktpolitischen Instrumente – FuU, ABM und Kurzarbeit – wurden zusammenfassend abgebildet.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Ableitung und Interpretation der Tendenzen des regionalen Arbeitsmarktes im Kontext der wirtschaftlichen Entwicklung. Es wurde deutlich, daß auch weiterhin Arbeitsplätze abgebaut werden; diese werden weder quantitativ noch qualitativ durch neugeschaffene Arbeitsplätze kompensiert.

Gliederung

1. Ziel, Datenbasis und methodische Probleme
2. Der Arbeitsmarkt an der Schwelle von der Plan- zur Marktwirtschaft
 - 2.1 Der Industriestandort Pirna
 - 2.2 Das Erwerbstätigenpotential und die Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftsbereichen
 - 2.3 Qualifikation und Bildung
 - 2.4 Arbeitslosigkeit und offene Stellen
 - 2.5 Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen
3. Tendenzen des Arbeitsmarktes im Kontext der Wirtschafts- und Regionalentwicklung
 - 3.1 Land- und Forstwirtschaft
 - 3.2 Bergbau
 - 3.3 Verarbeitendes Gewerbe
 - 3.4 Handel und Dienstleistungen
 - 3.5 Handwerk
4. Schlußbemerkungen

1. Ziel, Datenbasis und methodische Probleme

Angesichts der sich im Sommer 1990 in der ehemaligen DDR rasch entwickelnden Arbeitslosigkeit stellte sich das Zentrale Forschungsinstitut für Arbeit Dresden (ZFA) die Aufgabe, möglichst kurzfristig regionale Arbeitsmarktanalysen zu erarbeiten, arbeitsmarktpolitische Informationen bereitzustellen und den Handlungsbedarf im Bereich der beruflichen Fortbildung und Umschulung zu ermitteln.

Anhand einer in der Region Pirna (Kreis Pirna als Verwaltungseinheit) durchgeführten Untersuchung sollen erste Ergebnisse einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt werden¹⁾. Zur gründlicheren Analyse der Situation werden

weitere, spezifische Berichte folgen müssen. Das Ziel des Regionalprojektes Pirna war es, detaillierte, aber möglichst verallgemeinerbare Aussagen über Lage und Entwicklung des regionalen Arbeitsmarktes zu gewinnen und regionalen Entscheidungsträgern Anregungen für Wirtschaftsförderung und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen anzubieten. Gründe für die Auswahl des Kreises Pirna waren:

1. Bereits im Frühjahr 1990 deutete sich für den Kreis eine hohe Arbeitslosigkeit durch die aus Umweltschutzgründen schrumpfende chemische Industrie an.
2. Der Kreis Pirna ist hinsichtlich seiner Größe und seiner gemischten Wirtschaftsstruktur repräsentativ für viele Kreise, insbesondere Sachsens und Thüringens.
3. Pirna wurde vom Bundeswirtschaftsministerium als eine von neun Regionen auf dem Territorium der damaligen DDR für ein Projekt „Schaffung wirtschaftlicher Infrastrukturen auf kommunaler und regionaler Ebene“ ausgewählt.

In die Analyse wurden verfügbare Materialien des Statistischen Bezirks- und des Kreisamtes, Informationsbestände territorialer Organe des Kreises Pirna (Arbeitsamt, Schulamt, Gewerbeamt) sowie eine zu diesem Zweck durchgeführte Befragung in Betrieben und öffentlichen Einrichtungen einbezogen. Die Datenbasis für die Ermittlung der Beschäftigtenstruktur lieferten im wesentlichen folgende Materialien des Statistischen Amtes für den Kreis Pirna:

- Wohnbevölkerung – Stichtag 31. 12. 1989
- Berufstätigenerhebung (BTE) – Stichtag 30. 9. 1989
- Statistischer Bericht über die Qualifikation der Arbeiter und Angestellten vom 31. 10. 1989
- An- und Abmeldungen über die Staatsgrenze – Zeitraum 1989 und Januar bis Mai 1990.

Zusätzlich wurde der Datenspeicher „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen“ (GAV) des Kreises mit Stand 31. 12. 1989 ausgewertet.

Für die Interpretation der statistischen Aussagen war neben den unterschiedlichen Erfassungszeitpunkten insbesondere die Differenz zwischen der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (69159 Personen) und der in der BTE ausgewiesenen Anzahl der Berufstätigen (55200 Per-

*) Heinz Großer, Andreas Langnickel, Regina Stoll sind wiss. Mitarbeiter im ZFA. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

¹⁾ Vgl. ZFA: Ergebnisbericht zum Regionalprojekt Pirna (Bearbeiter: H. Großer, A. Langnickel, R. Stoll), Dresden 1990.

sonen) zu klären. Sie ergab sich aus Nichtberufstätigen, insbesondere Frauen (Arbeitslose wurden im September 1989 als solche noch nicht erfaßt), Schülern der 8. bis 12. Klasse, Auszubildenden, Direktstudenten, einem negativen Pendlersaldo, aber vor allem aus ca. 6000 Berufstätigen des sogenannten X-Bereiches, der sich jeglicher Planung und Abrechnung entzog²⁾.

Der *Datenspeicher GAV* enthielt schließlich Angaben zu 44577 Beschäftigten der staatlichen und genossenschaftlichen Betriebe und Einrichtungen bzw. aus den territorialen staatlichen Organen nachgeordneten und gemeindegeleiteten Einrichtungen. Nicht erfaßt wurden

- privates Handwerk und Gewerbe (1706 Personen),
- kirchliche Einrichtungen (142 Personen),
- pädagogisches Fachpersonal der Volksbildung (ca. 3300 Personen),
- Staatsorgane (ca. 870 Personen) und
- ausländische Arbeitskräfte lt. Regierungsabkommen (ca. 950 Personen).

Vergleichende Auswertungen von BTE und Datenspeicher GAV haben gezeigt, daß der Datenspeicher GAV aufgrund des detaillierten Datenpools für die Beurteilung der Ausgangssituation sowohl für die Arbeitsmarkt- und Berufsforschung als auch für analytische Untersuchungen in Arbeitsämtern unverzichtbar ist. Er ermöglicht – rechnergestützt – die Erarbeitung verknüpfter Strukturanalysen zur Beschäftigung mit dem Stand Ende 1989 (die Anlagen 2 bis 4 bieten nur einen kleinen Einblick in die Auswertungsmöglichkeiten).

Neben der Auswertung des genannten statistischen Materials war die *Durchführung einer Befragung von 32 Betrieben und 6 territorialen Entscheidungsträgern* im Juni/Juli 1990 auf der Grundlage eines „Fragespiegels zum Regionalprojekt Pirna“³⁾ ein wichtiges Instrument der Untersuchung. Ziel der Befragung war zum einen die Erfassung der gegenwärtigen Wirtschaftssituation im Kreis und zum anderen die möglichst exakte quantitative und qualitative Kennzeichnung der Lage auf dem Arbeitsmarkt (Angebot an Arbeitskräften einschließlich Freisetzungszustand und Perspektiven der Arbeitsplatzentwicklung). Das Tempo der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung im August relativiert inzwischen einen Teil der Aussagen. Eine Projektion des zukünftig nachgefragten Potentials und daraus abgeleitete Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen (FuU-Maßnahmen) war somit nur bedingt möglich.

Für eine Analyse der Struktur der Arbeitslosen reichte die offizielle *Arbeitslosenstatistik des Arbeitsamtes Pirna* (der Amtsbereich umfaßt neben dem Kreis Pirna fünf weitere Kreise) nicht aus. Deshalb wurden mit Stichtag 31. 07. 1990 862 Karteikarten von Arbeitslosen des Kreises Pirna nach

²⁾ Der sogenannte X-Bereich umfaßte:

- Armee und Grenztruppen einschließlich Armeebetriebe und Zivilbeschäftigte,
- Organe des Ministeriums des Innern (Polizei, Feuerwehr, Zoll),
- Staatssicherheit,
- Wismut AG (im Kreis Pirna allein 2400 Beschäftigte) und
- Parteien, Gewerkschaft und andere gesellschaftliche Organisationen und ihre nachgeordneten Einrichtungen (Druckereien, Verlage, Übersetzungs- und Werbebüros, Ferieneinrichtungen sowie die Sozialversicherung).

³⁾ Vgl. ZFA: Fragespiegel zum Projekt Pirna (Bearbeiter: A. Langnickel, J. Näke), Dresden 1990 (enthalten in der Anlage 32 des Ergebnisberichts zum Regionalprojekt Pirna – vgl. 1)).

⁴⁾ Diese Untersuchungsschwerpunkte sind ebenfalls in der Anlage 32 des Ergebnisberichts zum Regionalprojekt Pirna enthalten.

der Anonymisierung durch das *ZFA* statistisch aufbereitet und ausgewertet. Statistische Unterlagen des Arbeitsamtes zu offenen Stellen, FuU, ABM und Kurzarbeit wurden durch Befragungen der Mitarbeiter des Arbeitsamtes und in Betrieben ergänzt.

Die *Analyse des Ausbildungsstellenmarktes* stützte sich auf Unterlagen des Statistischen Bezirks- und des Kreisamtes und auf eine Befragung von fünf kommunalen und ehemaligen Betriebsberufsschulen sowie von territorialen Erfahrungsträgern auf der Grundlage gesonderter „Untersuchungsschwerpunkte zu arbeitsmarktrelevanten Berufsbildungsproblemen einer Region“⁴⁾.

Bei der Konzipierung des methodischen Vorgehens der regionalen Arbeitsmarktuntersuchung wurde davon ausgegangen, daß ein Strukturwandel der Beschäftigung eintreten wird und daß Fortbildung und Umschulung ein wichtiges arbeitsmarktpolitisches Instrument zur Verringerung von Arbeitslosigkeit und zur Förderung des Strukturwandels ist. Es galt für Pirna, die Frage zu beantworten, „wohin“ fortgebildet und umgeschult werden sollte, das heißt:

- Welche Wirtschaftsgruppen und -klassen stagnieren bzw. schrumpfen und welche durch sie getragenen Beschäftigten- und Berufsstrukturen werden nicht mehr nachgefragt?
- Welche Wirtschaftsgruppen haben Bestand, müssen aber ihr Potential qualitativ entwickeln?
- Welche Wirtschaftsgruppen prosperieren bzw. werden neu geschaffen und welche Beschäftigten- und Berufsstrukturen werden dafür benötigt?

Im Rahmen des Projektes Pirna wurde für die nachfolgenden *methodischen Ansätze* geprüft, inwieweit sie Aussagen zur *zukünftigen nachgefragten Beschäftigtenstruktur* einer Region liefern könnten:

1. Man kann davon ausgehen, daß die Beschäftigtenstruktur durch den wirtschaftlichen Strukturwandel determiniert wird. Gelingt es, die bestimmenden Faktoren der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Entwicklung (Determinanten) für die einzelnen Elemente der Beschäftigungsstruktur zu finden, Abhängigkeiten theoretisch zu begründen und zu messen (Korrelation), so kann die Projektion der Wirtschaftsentwicklung auch zu Aussagen über die *mögliche* Entwicklung der entsprechenden Beschäftigtenstrukturelemente führen. Mit diesem Ansatz konnten bisher nur wenige Aussagen gewonnen werden, da

- die wirtschaftliche Entwicklung unter Bedingungen des Umbruchs kaum bestimmbar war,
- auf detaillierte Daten zur Abbildung der wirtschaftlichen Entwicklung nicht zurückgegriffen werden konnte und
- die Abhängigkeit von Wirtschaftsindikatoren und ihr Einfluß auf die Beschäftigtenstruktur bzw. deren Projektion noch nicht ausreichend theoretisch fundiert ist.

2. Die statistische Fortschreibung von Beschäftigtenstrukturdaten. Abgesehen von der unzureichenden Datenlage wurde dieser Ansatz nicht weiter verfolgt, weil eine Fortschreibung bestehender Strukturen dem gegenwärtigen Umbruch in keiner Weise Rechnung tragen würde.

Schon zu Beginn der Untersuchungen war klar, daß über die Erfassung der wirtschaftlichen Determination der Beschäftigtenstruktur sowie die Fortschreibung bestehender Strukturen nur sehr begrenzte Aussagen zu erhalten waren; auch die Betriebsbefragung erbrachte keine objektiv gesicherten Aussagen zur zukünftigen Beschäftigten-

Struktur. Deshalb sollte versucht werden, über *Strukturvergleiche* Aussagen über mögliche Entwicklungstendenzen zu gewinnen.

3. Vergleich der bestehenden Beschäftigtenstrukturen des Kreises Pirna mit gleichartigen Kreisen Ostdeutschlands bzw. mit Durchschnittswerten (z. B. der damaligen Bezirke und des Landes),

Dieser Ansatz wurde in Anfängen genutzt, um Unterschiede zwischen Kreisen im Land Sachsen deutlich zu machen.

4. Vergleich der bestehenden Beschäftigtenstrukturen des Kreises Pirna mit analogen Regionen der Bundesrepublik - allerdings unter Beachtung eines produktivitätsbedingten time-lag.

Diese Ansatz beruht auf den allgemeinen Entwicklungstendenzen von Wirtschafts- und Beschäftigtenstrukturen (3-Sektoren-Modell) vom primären zum sekundären bzw. sekundären zum tertiären Sektor. Gelingt es, in der Bundesrepublik Regionen zu finden, die vor rund 10 Jahren eine ähnliche Wirtschafts- und Beschäftigtenstruktur hatten wie heute der Kreis Pirna, dann lassen sich aus dem bereits abgelaufenen Strukturwandel dieser Region bis hin zu den heutigen Strukturen *mögliche* vergleichbare Entwicklungen für den Kreis Pirna abheben.

Dieser Ansatz erschien als der aussichtsreichste, da er sowohl mittel- bis langfristig geltende als auch relativ detaillierte Aussagen zuläßt. Außerdem kann er notwendige Brüche des Strukturwandels verdeutlichen. Er wird in weiteren Analysen eine größere Rolle spielen.

2. Der Arbeitsmarkt an der Schwelle von der Plan- zur Marktwirtschaft

2.1 Der Industriestandort Pirna

Der Kreis Pirna mit einer *Fläche* von 521 km² ist einer der größten Kreise des ehemaligen Bezirkes Dresden. Er ist als *Industrieregion* zu kennzeichnen. Zentren sind die Städte Pirna und Heidenau. Der agrarische Wirtschaftsbereich gruppiert sich regional um diese Städte und reicht bis ins Erzgebirgsvorland. Im Gebiet der Sächsischen Schweiz ist landwirtschaftliche Produktion nur eingeschränkt möglich (Naturpark).

1989 erbrachte der Kreis Pirna eine industrielle Warenproduktion (IWP) von 2 867,1 Mio. M. Das entsprach einem Anteil von 5% an der *IWP* des Bezirkes Dresden. Höhere Anteile an der IWP des Bezirkes erbrachte der Kreis Pirna in folgenden Industriezweigen:

- chemische Industrie (14%),
- Leichtindustrie (14%),
- Textilindustrie (8%).

Das waren wichtige – das Wirtschaftsprofil des Kreises und der beiden Städte bestimmende – Industriezweige. Außerdem erwähnenswert sind der Maschinen- und Fahrzeugbau, die Elektrotechnik/Elektronik und die Lebensmittelindustrie (vgl. Anlage 1).

Im I. Quartal 1990 trat ein Produktionsrückgang ein. Die Industrieproduktion ging gegenüber dem I. Quartal 1989 im Kreis Pirna um 7,8% zurück (im Bezirk Dresden betrug der Rückgang 5,1%); im 1. Halbjahr betrug der Rückgang im Kreis schon 11,7% (im Bezirk -7,2%). Auch die Arbeitsproduktivität auf der Basis der Industrieproduktion entwickelte sich in diesem Zeitraum rückläufig: Sie ging in Pirna gegenüber dem I. Quartal 1989 um 4,3% und gegenüber dem 1. Halbjahr um 9,5% zurück, während sie im Bezirk Dresden im 1. Halbjahr um insgesamt nur 3,7% abfiel.

Für die Zukunft schafft die Eisenbahnlinie im Elbtal günstige Ausgangsbedingungen hinsichtlich der verkehrstechnischen Struktur. Auch das Nebennetz der Eisenbahn ist in der Region relativ dicht. Die Nähe zum Verkehrsknotenpunkt Dresden (Autobahn, Flughafen) ist eine weitere positive Ausgangsposition. Das Straßennetz in der Region erschließt zwar alle Wirtschafts- und Wohnräume, aber es ist modernisierungsbedürftig. Die Kommunikations- und informationstechnische Infrastruktur in der Region ist sehr lückenhaft und veraltet. Das heißt, die Infrastruktur ist mit Blick auf eine künftige Wirtschaftsentwicklung unbedingt in die Modernisierung einzubeziehen.

2.2 Das Erwerbstätigenpotential und die Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftsbereichen

Von den 109 000 Einwohnern des Kreises sind 63% im Erwerbsalter⁵⁾. Auf je 1000 Einwohner kommen 236 Jugendliche unter 20 Jahren, das sind weniger als im Durchschnitt des Bezirkes. Die wirtschaftliche und verkehrstechnische Einbindung des Kreises Pirna in das industrielle Ballungsgebiet des Raumes Dresden beeinflusst die regionale Mobilität der Berufstätigen und führt zu einer Durchdringung regionaler Arbeitsmärkte. Die Hälfte aller Beschäftigten des Kreises Pirna wohnt nicht am Arbeitsort. Beschäftigte mit Hochschulabschluß, Facharbeiter, Schichtarbeiter und Auszubildende pendeln mehr, Frauen, Teilzeitbeschäftigte und Behinderte weniger häufig, als dies durchschnittlich der Fall ist. Die Wohnbevölkerung des Kreises ging von 118 900 (1980) auf 109 300 Einwohner (31. 12. 1989) zurück. Die Abwanderung aus der Region war 1989 besonders hoch. Sie betrug 2700 Personen; das entsprach einem prozentualen Rückgang der Bevölkerung von 2,5%. Da die massenhafte Übersiedlung in die Bundesrepublik in der 2. Hälfte 1989 vor allem junge Personen betraf, wirkte sich das insbesondere auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter negativ aus. Dieser Prozeß kam 1990 nicht zum Stillstand. Es ist zu erwarten, daß die bisherigen demographischen Projektionen des Rückgangs der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter deutlich übertroffen werden. In der Konsequenz kann das zum Entzug eines Teils des für den Strukturwandel benötigten Arbeitskräftepotentials führen⁶⁾.

Von den 1989 in der BTE erfaßten 55 200 Berufstätigen des Kreises Pirna waren 49,9% Frauen und 4,1% bereits im Rentenalter. Ende der 80er Jahre arbeiteten knapp 8000 Personen als Teilzeitbeschäftigte (überwiegend Frauen). Diese Zahl hat sich seit Anfang der 80er Jahre um fast 1500 Personen verringert.

Die Hälfte der Beschäftigten war 1989 noch im *verarbeitenden Gewerbe* tätig (Anlage 1). Dabei lagen die Beschäftigtenanteile bei der Chemiefaserherstellung (4,8%), dem Maschinenbau (5,1%), der Elektrotechnik (10,1%) und der Papiererzeugung/-verarbeitung (6,1%) relativ hoch. Auch im Handel (9,8%) und im Dienstleistungsbereich

⁵⁾ Das Erwerbsalter betrug in der DDR für Frauen 15 bis 60 Jahre und für Männer 15 bis 65 Jahre.

⁶⁾ Vgl. F. Buttler: Auswirkungen der Öffnung der DDR-Grenzen auf den Arbeitsmarkt der Bundesrepublik – Herausforderungen für die deutschen Arbeitsmärkte (WZB-Diskussion), Berlin 1990.

(17,6%) liegt der Kreis Pirna über dem Durchschnitt der Beschäftigtenanteile des Bezirkes Dresden. Mit rund 4000 Beschäftigten in der *Landwirtschaft* ist Pirna ein Kreis mit einem vergleichsweise geringen landwirtschaftlichen Anteil an der Gesamtbeschäftigung. Die Anlagen 2 und 3 geben einen tieferen Einblick in die Beschäftigtenstruktur des Kreises Pirna (erste Verschiebungen gegenüber diesem Stand von 1989 sind inzwischen eingetreten). Hervorzuheben sind die sehr unterschiedlichen Frauenanteile in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen und die damit im Zusammenhang stehenden Anteile an Teilzeitbeschäftigten. Betrachtet man die einzelnen Tätigkeitsbereiche (vgl. Anlage 3), so sind die hohen Anteile des Produktionspersonals in den Abteilungen Verkehr/Nachrichten, Land- und Forstwirtschaft, Energie/Wasser/Bergbau und Bauwesen für die weitere Entwicklung der Beschäftigung wichtig; das gilt ebenfalls für den hohen Anteil an Leitungs- und Verwaltungspersonal im Handel (23%), bei Kredit/Versicherung (23%) und den Gebietskörperschaften (18,5%), aber auch im verarbeitenden Gewerbe (21%).

2.3 Qualifikation und Bildung

Das Qualifikationsniveau der Beschäftigten des Kreises Pirna nach Wirtschaftsabteilungen in der bisher üblichen Stufung Hochschulabschluß (HS), Fachschulabschluß (FS), Techniker (T), Meister (M), Facharbeiter (FA) und Un- und Angelernte (U/A) zeigt Anlage 4. Im Vergleich zu den anderen Kreisen im Raum Dresden und zum Durchschnitt des Bezirkes Dresden hatte der Kreis Pirna mit 5,1% einen geringeren Anteil an Beschäftigten mit Hochschulabschluß und mit 17,1% einen höheren Anteil an Un- und Angelernten. Der Kreis Pirna hatte jahrzehntelang mit für den Facharbeiternachwuchs für die Industrie der Stadt Dresden zu sorgen. Im Kreis verfügen 10,1% der Facharbeiter über einen zweiten Facharbeiterabschluß.

Im Gegensatz zur Bundesrepublik – hier bezeichnet „Beruf“ die ausgeübte Tätigkeit – erfaßte man in der ehemaligen DDR unter diesem Begriff den Ausbildungsberuf. Abweichungen vom Ausbildungsberuf zur jeweils ausgeübten Tätigkeit wurden durch ein Merkmal zum berufsgerechten Einsatz sichtbar gemacht (Tabelle 1). Die Fähigkeit, mit dem erlernten Beruf auch berufsfremde Tätigkeiten auszuüben, bewertete man meist als falsch eingesetztes

Arbeitsvermögen. In Wirklichkeit verbargen sich dahinter, neben bisherigen Strukturwandelprozessen, beruflicher Karriere, Abwandern aus dem Beruf infolge der Lohn- und Arbeitsbedingungen, auch eine Vielzahl aktiver individueller und organisierter Anlern-, Einarbeitungs-, Umschulungs- und Fortbildungsprozesse, die die berufliche Mobilität des einzelnen erhöht haben und sicher heute seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt beeinflussen. An diese berufliche Mobilität gilt es mit Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen anzuknüpfen.

Der Ausbildungsstellenmarkt ist – ebenso wie der Arbeitsmarkt der Region – eng mit den umliegenden Kreisen und vor allem mit der Stadt Dresden verflochten und beeinflusst die regionale Mobilität der Auszubildenden (Azubis).

Von ca. 300 Facharbeiterberufen der ehemaligen DDR wurden 1989 im Kreis Pirna für 94 Berufe Lehrverträge abgeschlossen, aber nur für 23 Berufe – das betrifft 53,5% aller Azubis – erfolgt die berufstheoretische Ausbildung im Kreis. Die berufspraktische Ausbildung wird für 65 Berufe im Kreis – in der Regel im Trägerbetrieb –, in 13 in der Stadt Dresden und in 16 außerhalb durchgeführt. Auf der Grundlage der im Oktober 1989 abgeschlossenen *Lehrverträge für 1990* sollten 787 Schulabgänger eine Berufsausbildung zum Facharbeiter, 44 Schulabgänger eine Berufsausbildung mit Abitur und 72 eine Teilfacharbeiterausbildung aufnehmen (vgl. Tabelle 2).

Die *Berufsausbildung* konzentrierte sich im Kreis Pirna auf die Kommunale Berufsschule Pirna (KBS), auf 6 Betriebsberufsschulen (BBS) bzw. Betriebsschulen (BS) und 24 betriebliche Ausbildungsstellen. Mit dem *Übergang zum dualen Berufsausbildungssystem* der Bundesrepublik sollen diese Bildungskapazitäten in ihrem inhaltlichen Profil entsprechend den Bedürfnissen des Strukturwandels umgestaltet werden. Das schließt die Nutzung dieser Kapazitäten für die notwendige Fortbildung und Umschulung ein. Im Sommer 1990 wurden die BBS und BS in eine kaufmännische Berufsschule, vier gewerbliche Berufsschulen und eine landwirtschaftliche Berufsschule umgewandelt. Der Übergang zur 3- bis 3½-jährigen Berufsausbildung bedeutet für einen durch Arbeitslosigkeit geprägten Arbeitsmarkt 1992 insofern eine Entspannung, als nur diejenigen als Auslerner auftreten, die mit Lehrbeginn 1989 ein zusätzliches 3. Lehrjahr absolvieren. Vergleichswerte aus der Bundesrepublik belegen, daß sowohl der Anteil der Hauptschüler (38,5%) als auch der Abiturienten (25,5%), die eine Lehre aufnehmen, höher war als in der ehemaligen DDR⁷⁾.

⁷⁾ H. Palamidis und J. Schwarz: Jugendliche beim Übergang in eine betriebliche Berufsausbildung und die Erwerbstätigkeit. In: MittAB 1/1987, S. 119 ff.

Tabelle 1: Übereinstimmung von Ausbildungsberuf und ausgeübter Tätigkeit (berufsgerechter Einsatz) bei Beschäftigten des Kreises Pirna

Qualifikation	gesamt	berufsgerecht eingesetzt		artverwandt ¹⁾ eingesetzt		berufsfremd eingesetzt	
		Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%
Hochschulabschluß	2 253	1 635	72,5	213	9,5	405	18,0
Fachschulabschluß	4 553	3 394	74,5	478	10,5	681	15,0
Techniker	74	47	63,5	7	9,5	20	27,0
Meister	1 619	1 084	67,0	179	11,0	356	22,0
Facharbeiter	28 420	16 992	59,8	2 911	10,2	8 517	30,0

¹⁾ Als „artverwandt“ gilt in subjektiver Einschätzung eine Tätigkeit, die mit dem Ausbildungsberuf als weitgehend vereinbar erscheint.

Quelle: Datenspeicher GAV

Tabelle 2: Schulabgänger 1990, die eine Berufsausbildung (BA) zum Facharbeiter aufnehmen, nach Klassenstufen

Klasse	Schulabgänger gesamt	davon: Schulabgänger, Auszubildende, die eine BA aufnehmen	Anteil an Schulabgängern gesamt	Anteil an Schulabgängern, die BA aufnehmen
	Pers.	Pers.	%	%
8. Klasse	136	83	61,0	10,5
9. Klasse	32	29	90,6	3,7
10. Klasse	936	662	70,7	84,1
12. Klasse	121	13	10,7	1,7
Gesamt	1225	787	64,2	100,0

Quelle: Schuljahresendstatistik 89/90 des Schulamtes Pirna

Es ist perspektivisch im Kreis Pirna damit zu rechnen, daß

- a) verstärkt Abiturienten, die kein Studium aufnehmen, eine Lehre antreten und damit 10-Klassen-Schulabgänger verdrängen;
- b) verstärkt Schüler die allgemeinbildende Schule mit der 8. bzw. 9. Klasse verlassen, obwohl ihre Chancen auf dem Ausbildungsstellenmarkt damit abnehmen.

Der überwiegende Teil der befragten Betriebe und Einrichtungen hatte sich im Juni/Juli 1990 noch zur Aufrechterhaltung der für Lehrbeginn September 1990 abgeschlossenen Lehrverträge bekannt. Die Übernahme in ein Arbeitsverhältnis wurde dagegen teilweise in Frage gestellt. Im August 1990 hatte sich die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt drastisch verändert. Von insgesamt 873 abgeschlossenen Lehrverträgen wurden 140 Lehrverträge gelöst; das betraf vor allem ein Drittel der Schulabgänger unterhalb der 10. Klassen. Die Lehrvertragslösungen konzentrierten sich auf folgende Ausbildungsberufe: Koch/Kellner (24), Küchen-Facharbeiter (28) und Friseur (7). Die Lösung der Lehrverträge erfolgte vorwiegend durch Einrichtungen im Dienstleistungsbereich und betraf zum überwiegenden Teil Mädchen. Die Benachteiligung von Frauen und Schulabgängern unterhalb der 10. Klasse zeigt sich damit bereits auf dem Ausbildungsstellenmarkt.

Für 50 Schulabgänger der 10. Klasse wurde deshalb an zwei Berufsschulen ein *Berufsgrundbildungsjahr* in den Richtungen Metall/Elektro/Wirtschaft/Verwaltung und für 60 Schulabgänger der 8. Klasse an 3 anderen Berufsschulen ein *Berufsvorbereitungsjahr* in den Richtungen Metall/Holz/Elektro/Gesundheit/Hauswirtschaft durchgeführt.

Eine stärkere Einbeziehung von Klein- und Handwerksbetrieben in die Berufsausbildung war zum Lehrbeginn 1990 noch nicht zu erkennen; ebensowenig ein Wandel der Verteilung der Azubis auf Wirtschaftszweige und Ausbildungsberufe, um dem erforderlichen Wandel der Berufsstruktur zu entsprechen.

2.4 Arbeitslosigkeit und offene Stellen

Die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion führte im Juli 1990 zu einer Zäsur auf dem Arbeitsmarkt des Kreises

⁸⁾ Für eine Analyse der Struktur der Arbeitslosen reichte die offizielle Arbeitslosenstatistik des Arbeitsamtes Pirna nicht aus. Deshalb wurden mit Stichtag 31. 7. 1990 862 Karteikarten von Arbeitslosen durch das ZFA statistisch aufbereitet und analysiert.

Pirna. Mit der sich rapide verschlechternden Auftrags- und Absatzlage erhöhte sich die Zahl von Entlassungen. Im Monat Juli war ein absoluter Zugang von 1135 Arbeitslosen zu verzeichnen. Das ist mehr als das Fünffache gegenüber Juni. Bezogen auf die Gesamtbeschäftigten lt. BTE betrug die Arbeitslosenquote im Juli damit 2,5%; die Stichtagsanalyse wies 1,7% (vgl. Tabelle 5) aus⁸⁾. Dem standen nur 91 freie Stellen gegenüber. Damit entfiel auf 15 Arbeitslose eine offene Stelle.

Tabelle 3: Arbeitslose nach vorangegangenem erwerbswirtschaftlichem Status

vorangegangener erwerbswirtschaftlicher Status	Arbeitslose	
	Personen	%
aus Arbeitsrechtsverhältnis	764	88,6
aus Berufsausbildung	15	1,7
aus Schulbildung (einschl. Lehr- u. Studienabbruch)	18	2,1
aus Hoch- u. Fachschulausbildung (Absolventen)	4	0,5
aus aktivem Wehrdienst	3	0,4
aus nichtberufstätiger Bevölkerung (Hausfrauen)	19	2,2
Sonstige	3	0,4
ohne erfaßbare Angabe	36	4,2
Gesamt	862	100

Quelle: Stichtagsanalyse der Arbeitslosenkartei Pirna 31. 7. 90

a) Arbeitslosen nach vorangegangenem erwerbswirtschaftlichem Status (vgl. Tabelle 3)

Die Analyse der Arbeitslosigkeit in Pirna erfolgte nach folgenden Gesichtspunkten:

Der größte Teil der erfaßten Arbeitslosen war vor der Arbeitslosigkeit erwerbstätig. 4,3% der Arbeitslosen kamen aus verschiedenen Zweigen der Ausbildung, darunter fielen 62% Frauen.

b) Arbeitslose nach Wirtschaftsabteilungen

Die registrierten Arbeitslosen wurden entsprechend ihrer letzten Arbeitsstelle den Wirtschaftszweigen nach der

Systematik der Bundesanstalt für Arbeit zugeordnet (vgl. Anlage 5). Die chemische Industrie, Nahrungs- und Genußmittel und die Land- und Forstwirtschaft weisen absolut die höchsten Zugangszahlen zur Arbeitslosigkeit auf. Bezogen auf die Beschäftigtenanteile der Wirtschaftsgruppen liegen die Zugänge an Arbeitslosen bei Leder/Schuhe, Textil/Bekleidung und Druck besonders hoch.

Tabelle 4: Arbeitslose nach ausgewählten Berufsgruppen und offene Stellen

Berufsgruppenbezeichnung	Arbeitslose		offene Stellen Anzahl
	Personen	% ¹⁾	
Bürofachkräfte (Sachbearbeiter)	57	6,6	3
Köche	46	5,3	1
Verkäufer	24	2,8	1
Elektroinstallateure	23	2,7	10
Schuhwarenhersteller	21	2,4	–
Betriebsschlosser	21	2,4	6
Heizer	20	2,3	–
Mechaniker	17	2,0	2
Versandarbeiter	16	1,9	–
Tierpfleger	16	1,9	–

¹⁾ Anteil an den Arbeitslosen insgesamt

Quelle: Stichtagsanalyse der Arbeitslosenkartei Pirna vom 31. 7. 90

c) Arbeitslose nach zuletzt ausgeübtem Beruf/Tätigkeit (vgl. Tabelle 4)

Die 764 aus einem Arbeitsverhältnis kommenden Arbeitslosen übten 182 verschiedene Berufe aus (nach Berufsgruppennummern-Schlüssel der Bundesanstalt für Arbeit). Die höchste Arbeitslosenzahl ist in den in Tabelle 4 erfaßten Berufsgruppen zu verzeichnen.

Die Berufe Fachverkäufer, Koch, Bürofachkraft, Schlosser und Mechaniker gehören zu den 20 häufigsten Berufen im Kreis Pirna.

⁹⁾ Die Vorruhestandsregelung hatte in der ehemaligen DDR einen zur Bundesrepublik abweichenden Inhalt: sie ermöglichte Frauen Vorruhestand ab 55 Jahren und Männern ab 60 Jahren.

Tabelle 5: Struktur der Berufstätigen und Arbeitslosen nach Qualifikationsstufen

Qualifikationsstufe ¹⁾	Beschäftigte Pers.	Anteil %	Arbeitslose Pers.	Anteil ²⁾ %	Quote ³⁾ %	arbeitslose Frauen	
						Pers.	Anteil ²⁾ %
U/A	8 998	16,3	175	20,3	1,9	98	18,8
FA	32 734	59,3	549	63,7	1,7	328	63,0
M	2 097	3,8	13	1,5	0,6	4	0,8
FS	7 783	14,1	77	8,9	1,0	58	11,1
HS	3 588	6,5	35	4,1	1,0	21	4,0
ohne Angabe			13	1,5		12	2,3
Gesamt	55 200	100	862	100	1,7	521	100

¹⁾ U/A = Un- und Angelernte; FA = Facharbeiter; M = Meister; FS = Beschäftigte mit Fachschulabschluß; HS = Beschäftigte mit Hochschulabschluß

²⁾ Anteil der Arbeitslosen bzw. der arbeitslosen Frauen bezogen auf die Anzahl der Arbeitslosen bzw. arbeitslosen Frauen in der jeweiligen Qualifikationsstufe

³⁾ Anteil der Arbeitslosen bezogen auf die Anzahl der Beschäftigten in der jeweiligen Qualifikationsstufe

Quelle: Stichtagsanalyse der Arbeitslosenkartei Pirna vom 31. 7. 90 (eigene Berechnungen)

d) Arbeitslose nach Qualifikationsstufen (vgl. Tabelle 5)

Mit 1,9% war die Arbeitslosenquote bei den Un- und Angelernten am höchsten. Demgegenüber war das Angebot an offenen Stellen mit nur 7 Arbeitsplätzen für un- und angelehrte Arbeitskräfte sehr gering. Den 549 arbeitslosen Facharbeitern standen 24, den 112 Arbeitslosen mit Hoch- und Fachschulabschluß 14 offene Stellen zur Verfügung.

Tabelle 6: Altersstruktur der Arbeitslosen

Altersgruppe	Arbeitslose		davon arbeitslose Frauen	
	Pers.	%	Pers.	%
unter 20	55	6,4	27	49,1
20 bis unter 25	138	16,0	90	65,2
25 bis unter 35	267	31,0	160	59,9
35 bis unter 45	160	18,6	104	65,0
45 bis unter 55	17	2,0	107	61,5
55 bis unter 60	52	6,0	31	59,6
60 bis unter 65	16	1,8	2	12,5
gesamt	862	100,0	521	60,4

Quelle: Stichtagsanalyse der Arbeitslosenkartei Pirna vom 31. 7. 90

e) Arbeitslose nach Alter und Geschlecht (vgl. Tabelle 6)

Die sogenannten mittlere Altersgruppe 25 bis unter 55 Jahre hatte den höchsten Anteil an den Arbeitslosen des Kreises Pirna. Den geringsten Anteil hatten die 55- bis unter 65jährigen. Zweifelsohne wirkt hier die Vorruhestandsregelung⁹⁾.

Chancen und Risiken am Arbeitsmarkt können für die Altersgruppen anhand der Arbeitslosenzahlen allein nicht zutreffend beschrieben werden. Maßgebend ist das zahlenmäßige Verhältnis von Arbeitslosen und Berufstätigen (BTE) in den Altersgruppen, d. h. die altersspezifische Arbeitslosenquote. Mit 2,6% war diese Quote in der Altersgruppe der unter 25jährigen am höchsten, gefolgt von den 25 bis unter 35jährigen mit 2,1%. Die niedrigste

Quote mit 0,5% war in der Altersgruppe 60 bis unter 65 Jahre anzutreffen.

f) Arbeitslose nach Altersgruppen und Qualifikationsstufen

Bei den Un- und Angelernten war auffällig, daß 40,6% (darunter 51,1% der weiblichen Un- und Angelernten) der Altersgruppe 45 bis unter 60 Jahre angehörten, während der Anteil bei den Facharbeitern in diesen Altersgruppen mit 21,7% relativ gering war. Dagegen waren arbeitslose Facharbeiter, Meister, Arbeitskräfte mit Fach- und Hochschulabschluß mit einem hohen Anteil von 30,7 bis 37,2% in der Altersgruppe 25 bis unter 35 Jahre anzutreffen, aber auch in der Altersgruppe 35 bis unter 55 Jahre waren Höherqualifizierte stark vertreten. Hervorzuheben ist die Tatsache, daß 22,2% der Un- und Angelernten und 25,1% der Facharbeiter zu der Altersgruppe bis 25 Jahre gehörten.

Der überdurchschnittliche Frauenanteil an den Arbeitslosen (60%) spiegelte sich auch in den einzelnen Qualifikationsstufen wider. So lag der Anteil der arbeitslosen weiblichen Un- und Angelernten an allen arbeitslosen Un- und Angelernten bei 56,0%, in der Altersgruppe 45 bis unter 60 Jahre aber über 70%. Bei den arbeitslosen Facharbeitern lag der Frauenanteil bei 59,7%. Bei den Arbeitslosen mit Fachschulabschluß waren Frauen mit 75,3% und bei Arbeitslosen mit Hochschulabschluß mit 60,0% vertreten.

2.5 Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Die Analyse der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen konzentrierte sich auf drei Schwerpunkte:

a) Fortbildung und Umschulung

Die traditionelle Erwachsenenqualifizierung bzw. betriebliche Weiterbildung wurde im Kreis Pirna vor allem durch die Betriebsakademien, Betriebsschulen und die Volkshochschule getragen.

Mit dem Auslaufen des jährlichen Aus- und Weiterbildungsprogramms 1989/90 im Juni begann in den Betrieben und Weiterbildungseinrichtungen ein komplizierter Prozeß

der Umstellung. Die Betriebsbefragung erbrachte hierzu folgende Ergebnisse:

- Von 32 befragten Betrieben sahen 25 (77%) in Bildungseinrichtungen keine geeigneten Hilfen für ihre Umstrukturierung.
- 16 Betriebe (51%) gaben an, keine externe Unterstützung bei der Fortbildung/Umschulung zu benötigen, von den anderen wird u. a. Unterstützung für FuU-Maßnahmen auf den Gebieten EDV, Wirtschafts- und Steuerrecht, Marketing und Verkauf erwartet.
- Befragt nach den Weiterbildungsmöglichkeiten wurde auf die Vielfalt der bisher bestehenden Weiterbildungsformen und -träger verwiesen. Das Einstellen auf neue Erfordernisse und Formen war nur in wenigen Einrichtungen und nur in Ansätzen erkennbar.
- Die Auffassung der befragten Betriebe zu staatlich geförderten Weiterbildungsprogrammen und Kurzarbeit mit Qualifizierung war sehr unterschiedlich. In erster Linie wurde FuU als Maßnahme für den Erhalt der eigenen Belegschaft gesehen. Für freizusetzende Beschäftigte erwartete man die Initiative der Kommune für das Aufzeigen zukünftiger Beschäftigungsfelder und dazu notwendiger FuU-Maßnahmen.
- Als Mangel für die Entwicklung eines Bildungsmarktes erwies sich das Fehlen freier Bildungsträger im Kreis Pirna. Im August 1990 waren erst drei FuU-Maßnahmen durch das Arbeitsamt bestätigt und nur wenige Maßnahmen – in Verbindung mit bundesdeutschen Einrichtungen – in Vorbereitung.
- Die Möglichkeit des Übergangs zur Teilzeitarbeit in Verbindung mit Umschulung wurde gegensätzlich beurteilt – einerseits rigoros abgelehnt, andererseits wurde auf Möglichkeiten im Verwaltungs- und Handelsbereich hingewiesen.

b) Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Im Arbeitsamtsbereich Pirna waren zum Untersuchungszeitpunkt (Stichtag 30. 8. 1990) 73 Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM) registriert. Die 19 ABM des Kreises Pirna verteilten sich auf 16 Maßnahmeträger. Überwiegend waren das die Räte der Gemeinden im Kreisgebiet. Die Maßnahmen bezogen sich hauptsächlich auf gartenbauliche Aufgaben. Durch ABM konnten über das Arbeitsamt 63 Arbeitnehmer vermittelt werden.

Die Befragung ergab, daß Betriebe und Einrichtungen in der Mehrzahl der Fälle unzureichend über ABM informiert waren. Nur wenige hatten vage Vorstellungen über eventuell in Betracht kommende Maßnahmen¹⁰⁾.

¹⁰⁾ Anhand einer Untersuchung in Chemnitz wurde vom ZFA Dresden ein Informationsmaterial zu ABM unter den konkreten Bedingungen der ehemaligen DDR erarbeitet: ZFA (Hrsg.): Handmaterial „Ein Weg aus der Arbeitslosigkeit: Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)“. Dresden 1990.

Tabelle 7: Qualifikationsstruktur der Arbeitslosen nach Altersgruppen (in Prozent)

Altersgruppe	ges.	U/A	Arbeitslose			
			FA	M	FS	HS
unter 20	6,4	9,1	6,7	–	2,6	–
20 bis unter 25	16,0	13,1	18,4	7,7	11,7	11,4
25 bis unter 35	31,0	22,9	33,2	30,7	36,3	37,2
35 bis unter 45	18,6	13,7	17,8	23,1	20,8	37,2
45 bis unter 55	20,2	25,2	19,3	23,1	18,2	5,7
55 bis unter 60	6,0	15,4	2,4	7,7	7,8	8,5
60 bis unter 65	1,8	0,6	2,2	7,7	2,6	0

Quelle: Stichtagsanalyse der Arbeitslosenkartei Pirna vom 31. 7. 90

c) Kurzarbeit

Zum Zeitpunkt der Betriebsbefragung (Juni/Juli 1990) war in 16% der befragten Betriebe und Einrichtungen Kurzarbeit eingeführt, bei 37% war für die Folgezeit Kurzarbeit vorgesehen. Die Möglichkeit, Kurzarbeit gleichzeitig mit Umschulung und/oder Weiterbildung für ihre Arbeitnehmer zu verbinden, sah etwa ein Viertel der befragten Betriebe. 22% der Betriebe sagten aus, daß sie keine Möglichkeit in ihrem Bereich sehen, entstehende freie Zeit durch Kurzarbeit für FuU zu nutzen.

Allerdings änderte sich die Haltung der Betriebsleiter zur Kurzarbeit unter dem Druck der wirtschaftlichen Probleme schnell. So wies die Statistik der Kurzarbeit im Kreis Pirna (Stichtag 15. 8. 1990) schon 11 508 Kurzarbeiter aus, das waren 21% der Berufstätigen (BTE). Damit war Kurzarbeit oder Kurzarbeitergeld das in der Region verbreitetste arbeitsmarktpolitische Instrument. Allerdings waren Qualifizierungsmaßnahmen während der Phase der Kurzarbeit in den Betrieben die Ausnahme. Mit 53,5% der Kurzarbeiter konzentrierte sich die Kurzarbeit auf 9 Schwerpunktbetriebe der Region. Gemessen an den Gesamtbeschäftigten dieser Betriebe war das ca. die Hälfte der Beschäftigten. Von der Kurzarbeit waren Frauen besonders stark betroffen. In den genannten Schwerpunktbetrieben waren 74,1% der Kurzarbeiter Frauen. Die Mehrheit der Betriebe hatte Kurzarbeit für einen Zeitraum von 3 Monaten beantragt. Die Arbeitszeitreduzierung infolge Kurzarbeit lag bei durchschnittlich 50%. Die Verteilung der Kurzarbeiter auf die Wirtschaftsgruppen ist in der Anlage 5 dargestellt.

3. Tendenzen des Arbeitsmarktes im Kontext der Wirtschafts- und Regionalentwicklung

Auf der Grundlage der durchgeführten Befragung, deren Analyse sowie weiterführenden Vergleichen mit mittel- und langfristigen Prognoseaussagen¹¹⁾ zur Entwicklung der Beschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland konnten nachfolgende Aussagen über die gegenwärtig erkennbaren Aussichten der Wirtschaftsentwicklung in der Region Pirna – differenziert nach Wirtschafts- bzw. Industriebereichen – zusammengestellt und interpretiert werden.

3.1 Land- und Forstwirtschaft

Eine kurzfristig wirksame Konsequenz der wirtschaftlichen Veränderungen in der DDR bestand Mitte 1990 in der Auflösung der Genossenschaften der Pflanzenproduktion und der Zuordnung der territorialen Einheiten zu den in der Region Pirna ansässigen Tierproduktionsbetrieben. Insgesamt ergaben sich daraus *Freisetzen*, die bis zu 50% der Beschäftigten betrafen. Freigesetzt werden Arbeitskräfte aus Leitung/Verwaltung, aus Bauabteilungen, Handwerker u. ä. Eine gewisse Entlastung des Arbeitsmarktes wird durch Schaffung eigenständiger Betriebe angestrebt (z. B. kleine Baubetriebe), d. h. nicht alle ausgegliederten Arbeitskräfte treten als Arbeitslose auf dem Arbeitsmarkt auf.

In der *Forstwirtschaft* war die Situation etwas anders; ihre Entwicklung ist mit touristischen Aktivitäten in der Region bzw. Umweltschutzmaßnahmen verflochten. Kurzfristig

wurde ein Produktionsrückgang (im Holzeinschlag) und damit verbunden eine Freisetzung von Arbeitskräften erwartet.

3.2 Bergbau

Dieser Wirtschaftsbereich wird in der Region Pirna durch die Wismut-AG repräsentiert. Das Auslaufen der Förderung war langfristig vorgesehen, wurde aber aus ökonomischen Gründen (Wegfall der Subventionen, Kündigung der Verträge durch den sowjetischen Partner) forciert. Die kurz- und mittelfristig rückläufige Entwicklung fand darin ihren Ausdruck, daß Investitionen auf ein Minimum reduziert wurden. Die wirtschaftlichen Maßnahmen dieses Bereiches zur Anpassung an neue ökonomische Rahmenbedingungen sind durch Veränderungen im Produktionsprogramm (Tiefbau, Altlastsanierung) sowie einen mittelfristig geplanten *Personalabbau* gekennzeichnet. Unter Ausschöpfung der Möglichkeiten der Personalreduzierung bei Altersrentnern bzw. über Vorruhestandsregelungen wurde der Arbeitsmarkt der Region Pirna 1990 mit ca. 200 Arbeitskräften belastet. In den nächsten Jahren (bis 1995) soll über die natürliche Fluktuation (z. B. Abgänge in den Ruhestand) und weitere Freisetzen die Belegschaft auf etwas über 50% reduziert werden.

3.3 Verarbeitendes Gewerbe

Chemische Industrie/Chemiefaserherstellung

Für die Bereiche der chemischen Industrie wurden durchgängig *geringe Entwicklungschancen* gesehen. Hauptargument war die Umweltbelastung unter den konkreten geographischen Bedingungen des Elbtals. Technisch-technologische Veränderungen zur Reduzierung der Umweltbelastung würden einen sehr hohen Investitionsaufwand erfordern.

Die Drosselung der Produktion wird mit einem massiven Personalabbau verbunden. Neben den Umweltproblemen wurden als Gründe Produktionsein- und -Umstellung aufgrund der Marktbedingungen sowie Rationalisierung (in Leitung und Verwaltung) genannt. Die Personalfreisetzung in der chemischen Industrie betrifft in kürzester Frist mindestens 15% der Belegschaften (Produktionspersonal, Reparatur- und Instandhaltungspersonal, sowie fast überall Leitungs- und Verwaltungspersonal). Auch für die chemische Industrie der Bundesrepublik werden Arbeitsplatzverluste bei steigender Produktivität projiziert. Damit wird die Brisanz der Situation der chemischen Industrie im Elbtal noch deutlicher. Die Umweltschutzforderungen und der Produktivitätsrückstand bewirken, daß die chemische Industrie im herkömmlichen Umfang im Wirtschaftsraum Pirna kaum eine Perspektive hat.

Papierzeugung/- Verarbeitung

In den Betrieben der Zellstoff- und Papierindustrie war die wirtschaftliche Ausgangssituation ähnlich wie in der chemischen Industrie. Allerdings sind die Möglichkeiten für Umweltschutzinvestitionen bzw. der Umprofilierung auf umweltschonende Produktion günstiger. Es wurden Investitionsmaßnahmen vorbereitet oder realisiert, die solche Varianten beinhalteten. Ein Rückgang der Produktion trat jedoch auch in diesem Industriebereich ein. Daraus erwachsen Personalfreisetzen, die mit der Rationalisierung/Technisierung sowohl der Produktionsprozesse als auch der Leitung und Verwaltung begründet wurden. Die Entwicklung des Personalbestandes in der Produktionsvor-

¹¹⁾ Nachfolgende Bezüge zu Prognosen gelten hauptsächlich für: Prognos AG (Peter Hofer, Inge Weidig, Heimfrid Wolff): Arbeitslandschaft bis 2010 nach Umfang und Tätigkeitsprofilen, in: Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 131,1 und 131,2, Nürnberg 1989.

bereitung sowie im Transport- und Lagerbereich wurde differenziert eingeschätzt.

Der steigende Papierbedarf und Möglichkeiten der Betriebssanierung, z. B. durch Installierung geschlossener Wasserkreisläufe, läßt die Erhaltung dieses Standortes der Zellstoffindustrie möglich erscheinen.

Die Umwelt- und Kostenproblematik zwingt die Betriebe dieser Branche in ganz Deutschland zur ständigen Übernahme der kostengünstigsten und umweltverträglichsten Technologie, was sich in anhaltenden Produktivitätssteigerungsraten und einem Rückgang der Erwerbstätigen niederschlägt. Bis 2010 wird für diese Branche in der Bundesrepublik gegenüber 1988 ein merklicher Rückgang an Beschäftigten erwartet. Diesem Druck werden angesichts der internationalen Konkurrenz auf relativ homogenen Märkten nur die Unternehmen standhalten, die kurzfristig umweltschonend und effektiv produzieren.

Maschinenbau

Nach Auswertung der Befragung ist der Fortbestand dieses Industriezweiges in der Region insgesamt kaum in Frage zu stellen. Auch hier kündigten die Betriebe Personalfreisetzen an, allerdings werden sie geringer ausfallen als in der chemischen Industrie. Sie betreffen in geringerem Umfang Produktionspersonal, aber in größerem Maße Arbeitskräfte aus Leitung/Verwaltung, Produktionsvorbereitung, Reparatur/Instandhaltung und Transport/Lagerung. Die Gründe für den Personalabbau reichen von der Produktionsum- und -einstellung aufgrund der Markterfordernisse über die Kürzung oder Streichung staatlicher Subventionen bis zu Strukturveränderungen in den Unternehmen selbst. Am schwersten wiegt das uneingeschränkte Wirken der Weltmarktkonkurrenz. Voraussetzung für internationale Konkurrenzfähigkeit in dieser Branche ist, technologische Entwicklungen nicht nur im Bereich der Steuer- und Regelungstechniken, sondern auch im Werkstoffbereich zu nutzen, d. h. Produkt- und Prozeßinnovationen für spezifische Anwendungsprobleme der Kunden miteinander zu verknüpfen. Dafür ist eine Umstrukturierung innerhalb des Zweiges unumgänglich.

Globale sowie mit Bezug auf die Modernisierung der Wirtschaft Ostdeutschlands betrachtet, gestalten sich die Absatzmöglichkeiten günstig. Die Preis- und Qualitätskonkurrenz begünstigt Kooperationen mit ausländischen Unternehmen, um komparative Kostenvorteile zu nutzen.

Der Maschinenbau dürfte mit speziellen Erzeugnissortimenten für Pirna von Interesse sein. Kleinere Unternehmen mit hoher technischer und betriebswirtschaftlicher Flexibilität sind allerdings erst noch aufzubauen; hierzu bietet das am Standort vorhandene Arbeitskräftepotential günstige Bedingungen.

Elektrotechnische Industrie

Hier gelten ähnliche Bedingungen wie im Maschinenbau. Die wirtschaftliche Perspektive dieses Bereiches hängt davon ab, wie es gelingt, über Kooperation mit westlichen Firmen den technisch-technologischen Rückstand aufzuholen. Die Produktion von Erzeugnissen der *Fahrzeugelektrik*

ist in gewisser Weise ein Sonderfall: sie hängt von den Perspektiven des Automobilbaus ab. Die Einführung neuer Produktionsverfahren, Veränderungen in der Arbeitsteilung und der Fertigungstiefe werden zu erheblichen Arbeitskräftefreisetzungen (genannt wurden Personalreduzierungen bis zur Hälfte) führen. Das gilt für alle Tätigkeitsbereiche. Für Deutschland wird der *Straßenfahrzeugbau* (eingeschlossen Kraftfahrzeug-Zubehör) weiterhin eine Schlüsselindustrie bleiben. Die PKW-Nachfrage in Westeuropa wird zunehmend durch Ersatzbedarf bestimmt. Die Umgestaltung in Osteuropa – einschließlich der stärkeren Orientierung dieser Länder auf die EG – könnte zu einem deutlichen Nachfrageschub führen. Die Produktivität in diesem Bereich wird weiter steigen, indem die Rationalisierung in Produktion, Verwaltung, Vertrieb und Entwicklung fortgeführt wird; ein Rückgang der Beschäftigung ist nicht ausgeschlossen. Insgesamt hat damit auch die Zulieferindustrie dieser Branche auf dem Gebiet Ostdeutschlands partielle Entwicklungschancen. Unter Berücksichtigung des Nachholbedarfs der Rationalisierung erwächst aber bei stabiler Auftragslage kein zusätzlicher Arbeitskräftebedarf.

Bekleidungs- und Schuhindustrie

Diese Betriebe sind durch eine negative Projektion der wirtschaftlichen Entwicklung gekennzeichnet. Als primäre Aufgabe der Umstellung auf die neuen Wirtschaftsbedingungen wurde die Personalkostenreduzierung und damit die Arbeitskräftefreisetzung angesehen. Bezogen auf die Zahl der Beschäftigten ist der Personalabbau hoch. Es werden sowohl Produktionsarbeiter als auch Leitungs- und Verwaltungspersonal freigesetzt.

Lebensmittelindustrie/Getränkeherstellung

Die Umsatzerwartungen in diesem Bereich waren pessimistisch – allerdings auch sehr differenziert. Als Gründe für eine rückläufige Produktion wurden der Wegfall von Subventionen für Nahrungsmittel, veränderte Verbrauchsgewohnheiten, das wachsende Angebot von Waren aus Westdeutschland und den EG-Ländern gesehen. Die Lebensmittelindustrie in der ehemaligen DDR war ein Zweig mit einem relativ hohen Anteil an Handwerksbetrieben; in den 8700 Handwerksbetrieben waren 17,8% der Beschäftigten des Bereiches tätig. Trotzdem sind im Vergleich zu Westdeutschland die Unterschiede in der Größe der Betriebe relevant. Die aus dem Produktivitätsrückstand erwachsenden Betriebsschließungen und Modernisierungsmaßnahmen gefährden in den ostdeutschen Ländern jeden zweiten Arbeitsplatz dieses Bereiches. Überlebenschancen haben nur die Unternehmen, die ihr Sortiment verbreitern, ihre Kosten senken und zu diesem Zweck unrentable Produktionsstätten stilllegen. Westliche Kooperationspartner werden für die Modernisierung eine große Rolle spielen.¹²⁾

Um diesem ökonomischen Druck standzuhalten, nehmen die Betriebe des Kreises Pirna technische und organisatorische Veränderungen im Bereich Produktion und Lagerung vor; außerdem werden sich Produktionssortimente wandeln. In diesem Zusammenhang werden sich zwangsläufig auch Personaleinsparungen ergeben. Arbeitskräftefreisetzungen sind vor allem aufgrund von Produktionsumstellungen, Betriebsschließungen und Rationalisierungsmaßnahmen zu erwarten. Ein Teil wurde bereits im 1. Halbjahr 1990 realisiert, aber es wird auch weiterhin zu Freisetzungen in der Branche kommen. Die für das Gebiet der ehemaligen DDR prognostizierte interne Umsetzung von

¹²⁾ DIW: Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie in der DDR ist für die Marktwirtschaft schlecht gerüstet. DIW-Wochenbericht. – Berlin 57 (1990) 31.-S. 434.

50% der Beschäftigten scheint für Pirna in dieser Höhe nicht zutreffend¹³⁾, aber einige hundert Arbeitskräfte werden ihren Arbeitsplatz in der Region wechseln.

3.4 Handel und Dienstleistungen

Trotz Unsicherheiten in der Beurteilung der Entwicklung in der Region Pirna (insbesondere die Bedeutung des Tourismus betreffend) wurde den Bereichen Handel und Dienstleistung eine gute Perspektive bescheinigt. Nicht zuletzt spielt hierbei der große Nachholbedarf fast aller Gebiete Ostdeutschlands im Vergleich zum Niveau westlicher Industrieländer eine große Rolle. Die seit Anfang des Jahres 1990 registrierten Gewerbeanträge für den Bereich Handel brachten vor allem die Expansion des Einzelhandels zum Ausdruck.

Für Dienstleistungsunternehmen stellte sich die Situation im Juni/Juli jedoch differenziert dar. Dieser Bereich reagiert sehr sensibel auf die Kaufkraftentwicklung. Dienstleistungsunternehmen wurden entflochten. Aus den damit verbundenen Rationalisierungsmaßnahmen, der Streichung von Subventionen sowie aus schon erwähnten Veränderungen im Konsumverhalten – auch bei persönlichen Dienstleistungen – ergaben sich zugleich Tendenzen zur Personalreduzierung.

Die mittelfristige Prognose kann von einem ansteigenden Gewicht des Bereiches *Gaststätten/Herbergen/Verpflegung* ausgehen. Dieser Grundzug wurde von der Auflösung der Großorganisationen HO und KONSUM zugunsten privater Gaststätten modifiziert. Unter diesen Bedingungen wurde in den Befragungen eine optimistische Projektion zur Umsatzentwicklung gegeben. Ausdruck der guten Perspektiven sind auch die weitergeführten Investitionsmaßnahmen bzw. die Renovierung einer Reihe von Gaststätten im Gebiet der Sächsischen Schweiz. In diesem Bereich ist eine sehr intensive Bewegung von Arbeitskräften sichtbar. Darüber hinaus ergeben sich mit der Erweiterung des Dienstleistungsangebots im unmittelbaren Umfeld von Gaststätten oder Hotels (Sport, Freizeitgestaltung, Kultur, Verkehr) zusätzliche Arbeitsplätze. Allerdings sind daran auch neue Qualifikationserfordernisse gebunden.

3.5 Handwerk

Das privat und genossenschaftlich organisierte Handwerk hatte im Kontext der Wirtschaftsstruktur der ehemaligen DDR eine besondere Aufgabe; es hatte eine größere Bedeutung in der Nahrungsgüterwirtschaft, im Baugewerbe und in den Dienstleistungen. Dort sicherte es –wenn auch mit begrenzten Effekten – flexibles, „marktkonformes“ Wirtschaften. Im Zuge des Strukturwandels sind Handwerksbetriebe der einzelnen Wirtschaftsabteilungen unterschiedlich betroffen. Allerdings lassen sich auch einige Gemeinsamkeiten erkennen. Im Rahmen der Befragung wurde die Situation im Schuhmacher- und Friseurhandwerk sowie im Malerhandwerk und Dachdeckergerwerbe (Bauwirtschaft) erhoben.

Im *Schuhmacher- und Friseurhandwerk* war die Umsatz- bzw. Auftragsentwicklung unbestimmt – eher aber rückläufig. Als Reaktion auf die komplizierte ökonomische Lage wurde die Nähe zum Kunden gesucht (Beispiel: Schuhmacherwerkstätten wurden in größere Verkaufseinrichtungen

integriert). Ein Personalabbau in den entsprechenden Handwerksbetrieben wurde nicht ausgeschlossen – im Extremfall wird mit Freisetzungsraten bis zu 30% gerechnet. Solche Freisetzungen werden vor allem durch Leistungsum- und -einstellungen erwartet. Der Entwicklung der Qualifikation des Personals wurde darüber hinaus eine sehr große Bedeutung beigemessen (Mehrfachqualifikationen, Dienstleistungsqualifikation).

Im *Bauhandwerk* bestehen im Prinzip günstige wirtschaftliche Perspektiven; insbesondere über eine mittelfristig positive Tendenz bestand bei fast allen Befragten Klarheit. Die einzuführenden neuen Arbeits- und Produktionsverfahren und die Erweiterung des Leistungsspektrums stehen im Mittelpunkt der Veränderungen in den Handwerksbetrieben. Ein Personalabbau war nicht geplant, aber die Erhöhung der *Qualifikation* der Belegschaften wurde als wichtige Aufgabe formuliert.

Um das Bild der gegenwärtigen Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage in der Region Pirna zu vervollständigen, wurde der *Stand der Gewerbeanmeldungen* im ersten Halbjahr 1990 (Material des Gewerbebeamten beim Landratsamt) in die Analyse einbezogen.

Die Entwicklung einer klein- und mittelständischen Industrie war in der Region nicht festzustellen. Im Zeitraum Januar bis Juni 1990 wurden 436 Gewerbeanmeldungen vorgelegt. Es dominierten folgende Tätigkeitsfelder:

- Handel mit 34% bzw. mit 12% allein im Stadtgebiet Pirna/Heidenau; auf den Getränkehandel entfielen 26 Anmeldungen, das sind insgesamt 6% der Anmeldungen in der Region;
- Fuhrbetriebe/Taxiunternehmen mit 11%;
- Gaststätten mit 9%;
- Baubetriebe bzw. Bauhandwerker mit 5%;
- Projektierungsbetriebe bzw. -büros mit 4%.

Die Konzentration auf Anmeldungen für Handel, Gaststätten (ein Teil der Anmeldungen im Gaststättengewerbe hängt unmittelbar mit der Herauslösung von Betriebsferienheimen, Klubs u. ä. aus dem Verband der Betriebe zusammen) und Fuhrbetriebe bzw. Taxiunternehmen spiegelt die Bedarfssituation wider. Außerdem ist für diese Tätigkeitsfelder ein relativ geringer finanzieller, materiell-technischer und qualifikatorischer Aufwand zur Gewerbe-gründung nötig. Es handelt sich praktisch um die „erste Welle“ der Gewerbe-gründungen. Die Tendenz der Gewerbe-gründungen in den genannten Schwerpunktbereichen ließ in der Region Pirna bisher noch keine Probleme des Überangebots oder fehlender Nachfrage erkennen, aber die Fortschreibung der Tendenz in die Zukunft wird an Grenzen der Bedarfsentwicklung stoßen (Fuhr- und Taxiunternehmen und der Getränkehandel sind Tätigkeitsfelder, in denen im Raum Pirna/Heidenau inzwischen eine Sättigung erreicht sein dürfte). Wirkungen der Gewerbe-gründungen auf den Arbeitsmarkt sind bei der genannten Struktur gering. Einzelhandelsunternehmen meldeten im Durchschnitt einen Arbeitskräftebedarf von ein bis zwei Personen an. In grober Abschätzung ergibt sich damit im Handel ein zusätzliches Arbeitsplatzpotential von 300 bis 350. Ein relativ großer Bedarf ergibt sich in Bauunternehmen. Von den 20 angemeldeten Baubetrieben ging ein Arbeitskräftebedarf von ca. 100 Personen aus. Eine Gesamt-schätzung des Arbeitskräftebedarfs aus den Gewerbe-anmeldungen im Kreis Pirna im ersten Halbjahr 1990 ergab 1000 bis 1200 Arbeitsplätze (ein Teil davon wird erst im Verlauf des Jahres bzw. bis Mitte 1991 wirksam).

¹³⁾ ebenda.

Investoren und Unternehmen aus Westdeutschland traten in Pirna – ähnlich wie in anderen Gebieten – zurückhaltend auf. Abgesehen von einer Reihe von Vorgesprächen und einem teilweise bekundeten Interesse an Kooperationsleistungen und vielfältigen Kontakten, die den Vertrieb westlicher Erzeugnisse und Leistungen zum Gegenstand hatten, gab es bis zum August 1990 noch keine Aktivitäten zur Schaffung von Arbeitsplätzen.

4. Schlußbemerkungen

Zusammenfassend ist festzustellen, daß für alle *strukturbestimmenden Wirtschaftszweige* der Region die ökonomischen Perspektiven kompliziert sind. Das gilt in erster Linie für die Betriebe der chemischen Industrie, die Papier- und Papperzeugung und für Teile des Maschinenbaus. Die Befragung hat deutlich gemacht, daß der Personalabbau der Unternehmen schon im ersten Halbjahr 1990 erheblich umfangreicher war, als die Zahl der Arbeitslosen ausweist. Arbeitsplätze wurden mit der Entlassung von mehr als 2200 Rentnern (46% davon Frauen) und über 4400 Beschäftigten in den Vorruhestand (57% Frauen) abgebaut. Ähnliches gilt für ca. 1000 Ausländer, die auf der Grundlage von Regierungsabkommen im Kreis beschäftigt waren, sowie die Heimarbeiter (ca. 400 Personen). Die Entlassung gerade dieser Arbeitskräfte spielte in der „ersten Entlassungswelle“ eine große Rolle; nur ein kleiner Teil von ihnen wurde als arbeitslos registriert. Eine Hochrechnung ergibt für den Kreis Pirna einen geschätzten *Abbau von 10000 Arbeitsplätzen* bis Mitte 1991. Dies entspricht zunächst 17 bis 18% der Erwerbstätigen – ohne daß neu geschaffene Arbeitsplätze berücksichtigt werden. Für das *Stadtgebiet Pirna/Heidenau* wird die *Freisetzungsrates höher* liegen, wenn nicht durch wirksame Investitionsmaßnahmen in kurzer Zeit Arbeitsplätze gesichert werden oder neu entstehen. Diese auf die Region bezogene Freisetzungsrates ist hoch; sie dürfte allerdings von einigen Industrieregionen Sachsens noch übertroffen werden.

Hinzu kommt: Pirna ist Garnisonsstadt und ein Grenz-kreis. Mit der Vereinigung Deutschlands ergeben sich 1990 und 1991 Personalfreisetzungen im Bereich der *Armee, der Grenztruppen und der Zollverwaltung*. Genaue Zahlenangaben zu diesen Vorgängen konnten im Zuge der Untersuchung nicht erhoben werden.

Die vorgelegte Arbeitsmarktanalyse zum Kreis Pirna hat die Kompliziertheit des Vorgehens und die Schwierigkeiten des Zugriffs auf empirische Daten zur Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation nicht beseitigen können. Die statistische Datenbasis ist zu vervollkommen. Bewährte Instrumente der Arbeitsmarktforschung sind auf den ost-deutschen Raum auszudehnen – hier ist z. B. an die Arbeitskräftegesamtrechnung und entsprechende Modell-rechnungen zu denken¹⁴).

Die im einleitenden Abschnitt diskutierten Ansätze kamen in der Pirnaer Untersuchung nur peripher zur Anwendung. Vor allem die Betriebsbefragung lieferte relevante Daten, die synthetisiert werden konnten. Eine detaillierte Analyse und Projektion aufgrund der Strukturdaten der Beschäftigung hat sich als notwendig erwiesen. Dies soll in nachfolgenden Arbeiten geschehen, indem weiterhin Expertenbefragungen ausgewertet, zweigspezifische Wandlungen projiziert und Vergleiche mit westdeutschen Regionen erarbeitet werden.

Die Qualifizierung der in Pirna ansatzweise erprobten Möglichkeiten zur Durchdringung regionaler Arbeitsmärkte unter den konkreten Bedingungen des tiefgreifenden Strukturwandels in den ostdeutschen Ländern ist zu forcieren. Die Arbeitsgruppe verspricht sich davon wertvolle Hilfestellungen für das Fällen arbeitsmarktpolitischer Entscheidungen bzw. konkrete Hilfen für regionale Wirtschaftsförderung. Auf die im Regionalprojekt Pirna abgeleiteten Schlußfolgerungen wurde in diesem Beitrag nicht eingegangen.

¹⁴) Vgl. F. Buttler: Auswirkungen der Öffnung der DDR-Grenzen auf den Arbeitsmarkt . . . , a. a. O., S. 18.

Anlagen

Anlage 1: Verteilung der Beschäftigten auf die Wirtschaftszweige im Kreis Pirna

	Beschäftigte			Beschäftigte	
	Pers.	%		Pers.	%
Gesamt	55 200	100,0			
I. Land- u. Forstwirtsch.	4 067	7,4	54 Nahrungsm./Backwaren	497	0,9
00 Landwirt./Tierhalt.	3 213	5,8	55 Süßwaren/Dauerbackw.	532	1,0
01 Garten- u. Weinbau	416	0,8	56 Schlacht./Fleischver.	541	1,0
02 Forst- u. Jagdwirtsch.	428	0,8	57 Getränkeherstellung	350	0,6
03 Fischerei/Fischzucht	10	/	IV. Baugewerbe	2 761	5,0
II. Energie/Wasser/Bergbau	1 005	1,8	59 Bauhauptgewerbe	2 526	4,6
04 Wasser-/Gas-/Eltverteil.	711	1,3	61 Ausbau-/Bauhilfsgew.	235	0,4
07 Gewinnung Erdöl/Erdgas	294	0,5	V. Handel	5 442	9,8
III. Verarbeit. Gewerbe	27 221	49,3	VI. Verkehr/Nachrichten	3 329	6,0
09 chemische Industrie	1 165	2,1	63 Eisenbahnen	1 307	2,4
10 Chemiefaserherstell.	2 675	4,8	64 Post	609	1,1
13 Gummi- u. Asbestverarb.	835	1,5	65 Straßenverkehr	1 390	2,5
14 Steine/Erden	714	1,3	66 Schifffahrt/Häfen	4	/
16 Herst./Verarb. v. Glas	365	0,7	68 Luftfahrt/Rohrtransp.	19	/
17 Eisen-/Stahlerzeugung	175	0,3	VII. Kredit/Versicherung	432	0,8
18 NE-Metallerzeugung	14	/	VIII. Dienstleistungen	9 707	17,6
19 Gießereien	1 269	2,3	70 Gastst./Herb./Verpfleg.	557	1,0
23 Stahlbau/Behält.bau	701	1,3	71 Kinder-/Alters-/Wohnheime	414	0,8
24 Waggonbau	231	0,4	72 Wäscherei/Reinigung	13	/
26 Maschinenbau	2 839	5,1	73 Friseur/Körperpfleg.	607	1,1
27 Antriebselemente	443	0,8	74 wiss./HS-Einrichtungen	2 381	4,3
28 Herst. Kfz und -teile	779	1,4	75 Bildung/Erziehung/Sport	1 251	2,2
31 Schiffbau	115	0,2	76 Kunst/Kultur	241	0,4
33 EDV-Anlagen/Büromaschinen	4	/	78 Gesundh./-/Veter.wesen	2 870	5,2
34 Elektrotechnik	5 572	10,1	79 Rechts-/Wirtschaftsberat.	34	/
35 Feinmechanik/Optik	216	0,4	80 Architekt.-/Ing.büro	219	0,4
36 Herst./Rep. v. Uhren	745	1,3	81 Grundst./Wohnungsw.	370	0,7
37 EBM-Waren	97	0,2	84 hygien./ähnl. Einricht.	250	0,5
40/41 Holz/Möbel/Tischlerei	1 350	2,4	86 sonst. Dienstleistung	63	0,1
43 Papiererz./-verarb.	3 378	6,1	IX. Org. o. Erwerb/priv. Haush.	142	0,3
44 Druckereien, Vervielfält.	71	0,1	89 Kirchen/relig. Verein.	142	0,3
46 Herst./Rep. v. Schuhen	729	1,3	X. Gebietskörperschaften	1 094	2,0
48 Baumwollverarbeitung.	394	0,7	91 Öffentliche Verwaltung	1 094	2,0
52 Bekleidung/Näherei	425	0,8			

Quelle: Statistisches Kreisamt Pirna (Berufstätigenerhebung 1989) zugeordnet nach den Wirtschaftszweigen in der Systematik der Bundesanstalt für Arbeit durch das ZFA

Anlage 2: Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftsabteilungen im Kreis Pirna

Wirtschaftsabteilungen	Beschäftigte		Frauen		Jugendliche unter 20 J.		Teilzeitbeschäft.		ohne abgeschl. Berufsausbildung		Schwerbeschäd.		Schichtarbeiter		Heimarbeiter	
	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%
I. Land- u. Forstwirtsch.	3 866	8,7	1 470	38,0	68	1,8	346	8,9	515	13,3	66	1,7	155	4,0	-	-
II. Energie/Wasser/Bergbau	809	1,8	205	25,3	8	1,0	78	9,6	103	12,7	43	5,3	121	15,0	-	-
III. Verarbeit. Gewerbe	22 857	51,3	9 576	41,9	336	1,5	2 250	9,8	4 638	20,3	758	3,3	4 667	20,4	352	1,5
IV. Baugewerbe	2 319	5,2	396	17,1	73	3,1	147	6,3	218	9,4	61	2,6	102	4,4	2	-
V. Handel	4 266	9,6	3 255	76,3	75	1,6	1 242	29,1	529	12,4	107	2,5	194	4,5	8	0,2
VI. Verkehr/Nachrichten	3 509	7,9	1 308	37,3	72	2,1	503	14,3	562	16,0	155	4,4	1 500	42,7	-	-
VII. Kredit/Versicherung	252	0,5	233	92,5	4	1,6	85	33,7	20	5,9	15	5,9	-	-	-	-
VIII. Dienstleistungen	6 477	14,5	4 755	73,4	59	0,9	1 241	19,2	1 046	16,1	231	3,6	1 614	24,9	8	0,1
X. Gebietskörperschaften	222	0,5	82	36,9	1	0,4	27	12,2	27	12,2	37	16,7	16	7,2	2	0,9
Gesamt	44 577	100,0	21 280	47,7	696	1,6	5 907	13,3	7 658	17,1	1 447	3,2	8 369	18,8	372	0,8

Quelle: Datenspeicher GAV

Anlage 3: Tätigkeitsbereiche der Beschäftigten nach Wirtschaftsabteilungen im Kreis Pirna

Wirtschaftsabteilungen	Prod.-personal		Prod.-vorbereit.-Personal		Leitung/Verwaltung		EDV-Personal		Betreuungs-personal		Pädagogisches Personal		übrig. Personal ¹⁾	
	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%
I. Land- u. Forstwirtschaft	3 018	78,1	36	0,9	552	14,3	–	–	121	3,1	43	1,1	96	2,5
II. Energie/Wasser/Bergbau	613	68,9	34	3,8	85	9,6	–	–	24	2,7	–	–	53	6,0
III. Verarbeit. Gewerbe	13 348	58,4	1 821	8,0	4 795	21,0	280	1,2	811	3,5	209	0,9	1 593	7,0
IV. Baugewerbe	1 589	68,5	75	3,2	433	18,7	10	0,4	56	2,4	49	2,1	107	4,6
V. Handel	2 660	62,4	12	0,3	987	23,1	33	0,8	43	1,0	42	0,9	371	8,7
VI. Verkehr/Nachrichten	2 821	80,4	81	2,3	405	11,5	–	–	96	2,7	3	–	103	2,9
VII. Kredit/Versicherung	–	–	–	–	67	22,6	13	5,2	–	–	–	–	172	68,3
VIII. Dienstleistungen	1 706	26,3	176	2,7	897	13,8	7	0,1	126	1,9	126	1,9	1 031	15,9
X. Gebietskörperschaften	110	49,5	15	6,8	41	18,5	–	–	5	2,3	–	–	31	14,0
Gesamt	25 865	58,0	2 250	5,0	8 262	18,5	343	0,8	1 282	2,9	472	1,1	3 557	8,0

¹⁾ zusätzlich werden vorrangig im Dienstleistungsbereich ausgewiesen:
 künstlerisches Personal 116 Personen
 medizinisches Personal 2480 Personen

Quelle: Datenspeicher GAV

Anlage 4: Qualifikationsstruktur der Beschäftigten nach Wirtschaftsabteilungen im Kreis Pirna

Wirtschaftsabteilungen	Hochschul- abschluß		Fachschul- abschluß		Techniker		Meister		Fach- arbeiter		An-/ Ungelernte	
	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%
I. Land- u. Forstwirtschaft	153	4,0	233	6,0	9	0,2	194	5,0	2 762	71,5	515	13,3
II. Energie/Wasser/Bergbau	19	2,3	57	7,1	1	0,1	54	6,7	575	71,1	103	12,7
III. Verarb. Gewerbe	1 269	5,6	2 088	9,1	48	0,2	920	4,0	13 894	60,8	4 638	20,3
IV. Baugewerbe	69	3,0	139	6,0	–	–	134	5,8	1 759	75,8	218	9,4
V. Handel	110	2,6	257	6,0	1	–	101	2,4	3 268	76,6	529	12,4
VI. Verkehr/Nachrichten	37	1,1	109	3,1	9	0,3	104	3,0	2 688	76,5	562	16,0
VII. Kredit/Versicherung	3	1,2	24	9,5	–	–	1	0,4	204	81,0	20	7,9
VIII. Dienstleistungen	576	8,9	1 625	25,1	6	0,1	98	1,5	3 126	48,3	1 046	16,1
X. Gebietskörperschaften	17	7,7	21	9,4	–	–	13	5,8	144	64,9	27	12,2
Gesamt	2 253	5,1	4 553	10,2	74	0,2	1 619	3,6	28 420	63,8	7 858	17,1

Quelle: Datenspeicher GAV

Anlage 5: Arbeitslose und Kurzarbeiter nach Wirtschaftszweiggruppen im Kreis Pirna

Wirtschaftszweiggruppe	Beschäftigte (BTE)			Arbeitslose			Kurzarbeiter		
	Pers.	Anteil %		Pers.	Anteil %	Quote %	Pers.	Anteil %	Quote %
00–02 Land-/Forstwirtschaft	4 057	7,4		78	9,7	1,9	978	8,5	24,1
06 Erzbergbau	2 400	4,3 ¹⁾		11	1,4	0,5	137	1,2	5,7
09–12 chemische Ind./Kunststoff	3 840	6,9		94	11,7	2,4	1 524	13,2	39,7
13 Gummi/Asbest	835	1,5		5	0,6	0,6	729	6,3	87,3
14 Steine/Erden	714	1,3		5	0,6	0,7	219	1,9	30,7
15/16 Feinkeramik/Glas	365	0,7		10	1,2	2,7	202	1,6	55,3
19–22 Metallverformung	1 296	2,4		24	3,0	1,9	487	4,2	37,6
23–25 Stahl- u. Leichtmetallbau	932	1,7		16	2,0	1,7	72	0,6	7,7
26/27 Maschinenbau	3 282	5,9		33	4,1	1,0	279	2,4	8,5
28–30 Straßenfahrzeugbau	779	1,4		16	2,0	2,1	615	5,3	78,9
33/34 Elektrotechnik	5 576	10,1		64	8,0	1,1	1 424	12,4	25,5
35–38 Feinmechanik/EBM	1 058	1,9		40	5,0	3,8	516	4,5	48,8
40–42 Holz	1 350	2,4		15	1,9	1,1	139	1,2	10,3
43 Papier	3 378	6,1		21	2,6	0,6	2 423	21,1	71,7
44 Druck	71	0,1		3	0,4	4,2	4	/	5,6
45/46 Leder/Schuhe	729	1,3		38	4,7	5,2	154	1,3	21,1
51–53 Textil/Bekleidung	425	0,8		17	2,1	4,0	20	0,2	4,7
54–58 Nahrungs-/Genußmittel	2 978	3,5		80	10,0	2,7	195	1,2	6,5
59/60 Bauhauptgewerbe	2 526	4,6		10	1,2	0,4	160	1,4	6,3
61 Ausbau/Bauhilfsgewerbe	235	0,4		3	0,4	1,3	78	0,7	33,2
62–92 Übrige Wirtschaftszweige	20 146	36,5		219	27,3	1,1	1 153	10,0	5,7
Gesamt	55 200	100,0		802	100,0	1,4	11 508	100,0	20,8

¹⁾ WISMUT AG – in der BTE nicht enthalten

Quelle: BTE, Stichtagsanalyse der Arbeitslosen und Kurzarbeiter Pirna (31. 7. 1990 und 15. 8. 1990)